

ältester, Herr Rathhermeister Gottlob Bergmann, im hohen Alter von 81 Jahren, als armer Blindverkünder vor dem Tode in die Stadt hierhergekommen, hat er durch Fleiß und Intelligenz sich nicht nur allhier eine dauernde Existenz gesichert, sondern wurde auch durch seine Aufrichtigkeit zu den ehrenvollsten Aemtern der Stadt berufen. Er war noch einer der wenigen lebenden Bürger, die unter dem Tode der Stadt nicht untergingen und dabei alles verlor, dieselbe aber auch wieder durch ihre Thätigkeit zur Blüthe und unter mancherlei Entbehrungen zum regen Leben brachte.

— 6. März. Heute Vormittag ward in einer Scheune des zur hiesigen Stadt gehörigen Gethhos zum „goldnen Löwen“ ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Nachmittags 1 Uhr erfolgte die gewöhnliche Aufhebung des Leichnams und man weiß nicht, wer derselbe wohl gewesen sein mag.

Dresden, 6. März. Heute Vormittag 11 Uhr fanden in der katholischen Hofkirche die feierlichen Exequien für die nun in Gott ruhende durchlauchtigste Prinzessin Eivonie statt. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die königliche Familie und S. K. Hoh. der Großherzog Ferdinand von Toscana wohnten denselben bei. Das gefüllte Gotteshaus war ein neuer Beweis der innigsten und allgemeinsten Theilnahme an dem Schmerze unsers erhabenen Königshauses, wie der hohen Liebe und Verehrung, welche der dahingeshiedenen Prinzessin alle Kreise bewahren. Herr Bischof Forwerk celebrirte das feierliche Seelenamt unter Assistenz von sieben Geistlichen. In der Mitte der Kirche war ein von silbernen Gandeläbern umgebener Katafalk aufgestellt, auf welchem man die herzogliche Krone und den herzoglichen Mantel erblickte. An dem schwarz behangenen Altarbilde und den Emporen waren sächsische Wappen nebst den Namenszügen der Verewigten angebracht. Auf den Tribünen befanden sich die Herren Staatsminister, das diplomatische Corps, die Generallität, viele hohe Staatsbeamte in Uniform, die Vertreter der Stadt etc.; die anwesenden Damen waren in tiefer Trauer. Die hierbei zur Ausführung gekommene Trauermusik war ein Requiem vom verstorbenen Kapellmeister Reißiger. (Dr. J.)

Am vergangenen Sonntag ist in Dresden in der katholischen Hofkirche ein Hirtenbrief verlesen worden, an dessen Schlusse u. A. den Katholiken Sachsens die weitere Sammlung des Peterspennigs anempfohlen wird.

Wie für Zittau ist vom k. Justizministerium nunmehr auch für die Handelsgerichte zu Budissin und Löbau die Ernennung der kaufmännischen Mitglieder derselben erfolgt. Es sind folgende: für Budissin: a) als Mitglieder die Herren Gustav Eduard Heydemann, Banquier zu Budissin, Carl Wilhelm Frommelt, Expediteur daselbst, und Gottlob Gregor Benjamin Herrmann, Fabrikant in Bischofswerda; b) als Stellvertreter derselben die Herren Carl Herrman Bahn, Kaufmann in Budissin, Friedrich Gustav Bräuner, Kaufmann in Kamenz, und August Ferdinand Dietrich, Kaufmann in Borsnig; für Löbau: a) als Mitglieder die Herren Friedrich Wilhelm Reichel, Kaufmann, August Moritz Hennig, Kaufmann, und Carl

Carl Richter, Kaufmann, allerseits in Löbau, b) als Stellvertreter derselben die Herren Carl Gottlieb Graf, Kaufmann, Carl August Scholtz, Kaufmann, und Ernst Ludwig Engel, Kaufmann, ebenfalls sämtlich in Löbau. (B. N.)

Am 27. Febr. ist der Grünzeughändler B. aus Oberseifersdorf bei Löbau, Vater von 7 Kindern, auf dem Rückwege von Dittersbach nach Oberseifersdorf aufgefahren worden.

Preußen.

Der Dissonanz zwischen dem preussischen Ministerium und der zweiten Kammer hinsichtlich der deutschen Frage hat sich bereits herausgestellt. Das Ministerium hat sich gegen den Antrag der Commission und seine Begründung erklärt, gegen einen Antrag, der ohne Zweifel die Mehrheit des Hauses erhalten wird. Mit welcher Hilfe gedenkt denn eigentlich die preussische Regierung ihr Programm zu verwirklichen? Will sie sich denn vollständig isoliren, auch von dem eigenen Volke? Die Mehrzahl der Mitglieder ist bekanntlich in der deutschen Frage gegen das preussische Ministerium, das Herrenhaus ist gegen dasselbe, das Haus der Abgeordneten wird mit seiner Auffassung zurückgewiesen: wo sind denn nun eigentlich die Stützen der preussischen Regierung in dieser wichtigen Angelegenheit?

Einer der angesehensten Führer der Fortschrittspartei in Preußen ist der alte Waldeck, ein Demokrat von 1848, der viel für seine Ueberzeugung gelitten hat, ein harter westphälischer Kopf und Mitglied des höchsten Gerichtshofes. Mit einem Theil seiner Partei ist er über die deutsche Frage zerfallen. Seine Ansicht sprach er in diesen Tagen so aus: „Die deutsche Frage wird nur dadurch gelöst, daß die bürgerliche Freiheit in Preußen auf festen Grundlagen hergestellt wird. Die Oberherrschaft Preußens verstehe ich so, daß Preußen zu dem freiesten Staat in Deutschland gemacht wird, um diese Freiheit auch den andern deutschen Staaten mitzutheilen. Eine Einheit ohne Freiheit in Deutschland will ich nicht; eine solche ist auch in Rußland vorhanden.“ Deshalb hält er zunächst für wichtiger als alles andere eine freie Gemeindeordnung, die den einzelnen Bürger und Bauern durch Selbstständigkeit und Selbstverwaltung heranzubildet zur Bethätigung an den Angelegenheiten des Staates.

Der preussische Kriegsminister von Roon will bekanntlich trotz der Vermehrung der Aushebung die Leute 3 Jahre bei der Fahne halten, während die Gegner, unter ihnen die tüchtigsten Offiziere, sagen, man käme mit 2 Jahren aus. Das ist für den preussischen Staats- und Volksbedarf keine Kleinigkeit; denn der Unterschied von 2 und 3 Jahren Dienst macht Millionen von Thalern aus. Die ersparten Millionen könnten für bessere Verpflegung der Soldaten aufgewendet werden; die Kranken betragen fast 7 Procent.

Am 3. März Abends hat im Kroll'schen Locale in Berlin eine aus ungefähr 2500 Mitgliedern bestehende Versammlung des „deutschen Nationalvereins“ stattgefunden. Deningesen führte den Vorsitz. Die vom Nationalvereins-Ausschuss vorgeschlagene